1470 Kilometer durch Kloten mit nur einer Batterieladung

E-Mobil-Rekord in Kloten Ein Tüftlerteam hat mit einem E-Mobil von Twike einen neuen Langstreckenrekord aufgestellt. Ohne einmal aufzuladen, fuhr man von Kloten umgerechnet dreimal durch den Gotthard nach Chiasso und zurück – eigentlich.

Christian Wüthrich

Vor dem Rekordversuch zeigen sich Fahrer Andrew Campbell und Teamchef Thomas Bechtiger zuversichtlich, dass dieses Gefährt bis zu 2000 Kilometer weit kommen könnte. Foto: Francisco Carrascosa

Das Ende kam früher als gedacht. Am vergangenen Sonntagmorgen um halb neun Uhr, ziemlich genau 43 Stunden nach dem Start, ging dem dreirädrigen Elektromobil der Marke Twike mitten in der Klotener Industrie der Strom aus. Mit nur einer Batterieladung schaffte das aufgemotzte Elektrogefährt bis dahin, eine Strecke von 1470 Kilometern zurückzulegen.

Das ist, wie wenn man dreimal von Kloten durch den Gotthard nach Chiasso und wieder zurück fahren würde. Für diesen Langstreckenrekord blieb das Team um Twike-Fan Thomas Bechtiger, einem E-Mobil-Anhänger der ersten Stunde, jedoch bewusst auf einem Rundkurs in der Klotener Industrie Steinacker.

Nach Kloten geholt hat die illustre Truppe aus Oerlikon unter anderen Daniel Buchs. Der ehemalige GLP-Politiker und Elektrounternehmer ist nämlich auch Vizepräsident und Geschäftsführer des Elektromobilclubs der Schweiz (ECS). Es seien auch andere Strecken angeschaut worden, die Panzerpiste, die offene Rennbahn in Oerlikon oder eine Sportanlage in der Stadt Zürich. Aber im Industriegebiet von Kloten bot sich die Runde mit der Steinackerstrasse bis zum Swiss-Kreisel und über die Bassersdorferstrasse zurück als optimale Strecke an.

In der Flughafenstadt hatte man sich dann bei der Firma Gyso, einem Partner und Sponsor, einen Serviceplatz einrichten können. Es sei viel einfacher auf einer Rundstrecke zu fahren für ein solches Unterfangen, als tatsächlich quer durchs Land zu kurven. Schon nur die vielen Steigungen und die ganze Logistik würden einen Versuch quer durch die Schweiz viel aufwendiger und weniger Erfolg versprechend machen, gibt Konstrukteur Bechtiger zu verstehen.

Ohne Regen wäre mehr möglich gewesen

Angepeilt hatte die rund 20-köpfige Crew um den E-Mobil-Konstrukteur mit eigener Werkstatt samt Laden in Oerlikon sogar noch viel mehr: Man wollte eigentlich 2000 Kilometer machen innert drei Tagen. «Wegen der ungünstigen Witterung mit dem Regen kamen wir nicht ganz so weit, und wir mussten im Verkehr auch mehr bremsen als gedacht», erklärt Bechtiger.

Dennoch ist er glücklich, einen neuen Rekord eingeheimst zu haben. «Ich habe dieses Twike extra umgebaut dafür.» Das hat ihn vor allem viel Zeit gekostet. Den eigentlichen Wert des getunten Fahrzeugs beziffert er locker auf eine sechsstellige Summe. «Hunderttausend Franken würden da nicht mehr ausreichen», meint der leidenschaftliche Schrauber, «wenn man alles voll einberechnen würde und selbst bezahlen müsste.» Er konnte jedoch auf Sponsoren und ein gut eingespieltes Team und viele Freunde zählen.

Stärkere Achsen und Smart-Bereifung

Gewisse Teile – wie etwa die ausgemusterten Rollerbatterien als zusätzliche Energiequelle – seien ihm daher zur Verfügung gestellt worden. Sonst wäre so ein Rekord nicht möglich gewesen, räumt Bechtiger ein. Statt der serienmässigen Mofabereifung hatte er unter anderem stärkere Achsen verbaut und eine Bereifung eingesetzt, wie man sie vom Smart her kennt.

Die gewöhnliche Reichweite eines solchen Twikes betrage zwischen 50 und 500 Kilometer, erklärt der Fachmann, der sich auch im Elektromobilclub engagiert. Gemeinhin bietet er normale Serviceleistungen für diese E-Mobil-Marke in seinem Geschäft an. Doch mit einem Twike ist weit mehr möglich, weiss Bechtiger schon lange. Nebst dem technischen Tuning mit mehr Batterien anstelle des zweiten Fahrersitzes heisst das aber auch, dass der Fahrer einen entsprechend aktiven Beitrag dazu leisten muss und in die Pedalen tritt. Denn das dreirädrige Gefährt ist ein menschlich-elektrisches Hybridfahrzeug (HEHV). Die Schweizer Erfindung aus den 1980er-Jahren kann rein elektrisch oder im kombinierten Elektro- und Pedalbetrieb gefahren werden. Letzteres verlängert die Reichweite sodann enorm.

Theoretisch bis zu 150 km/h möglich

Mehrere Piloten haben auf der Rekordfahrt in Kloten Bechtigers Twike gelenkt, der Kopf des Teams selbst verzichtete darauf. Er habe in der Box jeweils die statistischen Daten live mitverfolgt, Berechnungen angestellt, Einsätze koordiniert und Schäden repariert. Zweimal musste er eingreifen: Einmal galt es, den Scheibenwischermotor subito zu ersetzen, ein anderes Mal musste ein Schutzblech vorn ausgetauscht werden. Ansonsten ging alles glatt.

Insgesamt stand beim Start des Versuchs eine Batterieleistung von rund 82 Kilowattstunden zur Verfügung. «Das ist mehr, als manch ein Tesla bietet», sagt der Twike-Tuner nicht ohne Stolz. «Das ist ein eigentlicher Rennwagen», erfährt man denn auch. In der für den Rekordversuch bereitgestellten Version würde das Twike Tempi von bis zu 150 Kilometern pro Stunde erreichen. «Aber ich habe die Geschwindigkeit auf 40 Kilometer pro Stunde limitiert.» Denn nicht Tempobolzen sei das Ziel gewesen, sondern eine grosse Reichweite. Bislang lag der Rekord für ein Twike bei 613 Kilometern. Jetzt liegt dieser Wert mehr als doppelt so hoch. «In zehn Jahren wird das, was wir hier erreichen, völlig normal sein», sagt Bechtiger.

Furtbach in Wallisellen erhält ein natürlicheres Bett

Zweite Etappe zur Revitalisierung 2018 wurde in einer ersten Etappe der Furtbach im Walliseller Erholungsgebiet Hörnligraben freigelegt. Nun soll die zweite Etappe erfolgen.

Nachdem der Furtbach im Hörnligraben im südlichen Abschnitt bereits 2018 geöffnet und revitalisiert worden ist, soll nun in einer zweiten Etappe das Gewässer im Abschnitt Hochrüti bis Rietwiesenstrasse auf einer Länge von rund 600 Metern aufgewertet werden. Konkret ist der Furtbach künftig als typischer Wiesenbach mit Hochstaudenfluren und einzelnen Gehölzen geplant. Damit soll ein wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen entstehen. Zudem soll so der Hörnligrabenweg entlang des Bachlaufs zu einem attraktiven Fuss-, Wander- und Veloweg werden, was dem stark frequentierten Naherholungsgebiet Rechnung tragen soll. Ausserdem wird ein einfacher Spiel- und Erholungsplatz zum Verweilen einladen und den Zugang zum Wasser gewähren. Das Projekt berücksichtige die Bedürfnisse der Landwirtschaft, die die grossen Flächen im Hörnligraben bewirtschaftet. Die geplanten Massnahmen werden kommenden Monat der Bevölkerung an einem Informationsanlass vorgestellt.

Kostenpunkt: Rund 2,6 Millionen Franken

Wie der Gemeinderat in seinem aktuellen Verhandlungsbericht schreibt, habe die öffentliche Auflage vor den Sommerferien stattgefunden. Die Abteilung Tiefbau und Landschaft habe mit den Einsprechern die Einspracheverhandlungen geführt. Im nächsten Schritt werde das Projekt nun dem Amt für Gewässerschutz und Wasserbau zur Prüfung und Projektfestsetzung eingereicht.

Der für das aktuelle Projekt erforderliche Kredit als gebundene Ausgaben in der Höhe von rund 2,6 Millionen Franken wurde zulasten der Abwasserrechnung genehmigt. Ein weiterer Teilkredit für die Landschaftsaufwertung in der Höhe von 220’000 Franken wurde ebenfalls genehmigt. Nach der Realisierung und Abnahme des Bauwerks darf die Gemeinde Wallisellen einen Subventionsbetrag vom Kanton bis maximal 1,1 Millionen Franken erwarten.

Die zweite Etappe der Revitalisierung wird den Abschnitt bis zum Walliseller Siedlungsgebiet im Hintergrund umfassen. Foto: Francisco Carrascosa

Nötig wurden die Massnahmen am Bach, weil das Gewässer grösstenteils eingedolt war und nur über eine ungenügende Abflusskapazität verfügte. Mit dem Ausbau genügte der Furtbach künftig den Anforderungen des Hochwasserschutzes. Neben Sicherheitsaspekten wird mit der Ausdolung auch eine ökologische Aufwertung erreicht und die Zugänglichkeit zum Gewässer verbessert.

Alexander Lanner

Die Informationsveranstaltung findet am Mittwoch, 11. November, im Saal des Restaurants Doktorhaus statt.